

# Zwangsarbeiter in der Kirche

## *Chronik der Suche im Bistum Limburg*

Für viele überraschend mehrten sich im Frühjahr und Sommer des Jahres 2000 die Hinweise darauf, dass auch die Kirchen in Deutschland in das „Zwangsarbeitersystem“ des Dritten Reiches eingebunden waren. Bis dahin war es in der öffentlichen Diskussion vor allem um die Entschädigungszahlungen der deutschen Industrie für ehemalige Zwangsarbeiter gegangen.

Im **Juli 2000 (Erklärung vom 20.07.2000)** nahm die Deutsche Bischofskonferenz öffentlich zu dem Problem der „Zwangsarbeit in der Kirche“ Stellung und forderte die deutschen Diözesen auf, in ihrem Bereich nach Zwangsarbeitern, die in kirchlichen Einrichtungen eingesetzt waren, zu suchen.

Nachdem es auch recht schnell erste Ergebnisse gab, entschloss sich die katholische Kirche in Deutschland einen eigenen Weg der Entschädigung der Zwangsarbeiter zu gehen. Am **29. August** wurde nach einer Sitzung des Ständigen Rates der Bischofskonferenz die Einrichtung eines eigenen Entschädigungsfonds bekannt gegeben. Dieser Fonds wurde mit Mitteln in Höhe von 5 Millionen Mark ausgestattet. Nochmal die gleiche Summe wurde für konkrete Versöhnungsarbeit bereit gestellt.

## **Das Bistum Limburg: Recherche**

In einem Brief an alle Gemeinden und kirchlichen Einrichtungen im Bistum Limburg rief am **27. Juli 2000** Generalvikar Dr. Günther Geis dazu auf, in den jeweiligen Archiven und Unterlagen aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges nach Hinweisen auf den Einsatz von Zwangsarbeitern zu suchen. Im Ordinariat in Limburg wurden zwei Arbeitsgruppen eingerichtet, die sich mit der Recherche nach Zwangsarbeitern und mit Versöhnungsarbeit beschäftigen sollten.

Unter der Leitung von Rechtsdirektor i. K. Dr. Thomas Schüller, der von Bischof Franz Kamphaus mit der Betreuung des Themas „Zwangsarbeit“ beauftragt wurde, wurden von Kirchenhistorikern die eingehenden Hinweise gesichtet und ausgewertet. Schon im **November 2000** konnte dank der intensiven Recherche eine erste Liste mit Namen an den kirchlichen Suchdienst in München weiter gegeben werden. Im **März 2001** wurden die ersten Entschädigungszahlungen an ehemalige Zwangsarbeiter in kirchlichen Einrichtungen im Bistum Limburg getätigt.

Trotz vieler Schwierigkeiten in der Quellensichtung konnte im **November 2001** die Recherchegruppe des Bistums einen vielbeachteten Werkstattbericht über ihre Arbeit vorlegen (Limburger Texte Nr. 25). Dies war und ist nur ein Zwischenergebnis der umfangreichen Arbeit, die von den Historikern geleistet wurde. Die Arbeit ist auch jetzt noch nicht beendet. So konnte erst kürzlich eine weitere ehemalige Zwangsarbeiterin gefunden und entschädigt werden.

## **Das Bistum Limburg: Versöhnungsarbeit**

Wie schon die Deutsche Bischofskonferenz bei der Vorstellung des eigenständigen Weges der Entschädigung hervorhob, ging und geht es der katholischen Kirche nicht nur um eine materielle Entschädigung der Opfer. Zur finanziellen Wiedergutmachung muss auch die Versöhnung kommen. Diesen Gedanken hat das Bistum mit der Einrichtung einer Versöhnungsgruppe aufgegriffen. Zur Arbeit dieser Gruppe gehört zum einen die Aufarbeitung dieses Kapitels der Geschichte wie auch der Versuch, in persönlicher Begegnung Versöhnungsarbeit zu leisten.

Im **September 2001** wurde in Geisenheim im Rheingau eine Akademietagung unter dem Titel „Sich der Wahrheit stellen. Zwangsarbeit sehen. Verantwortung wahrnehmen. Zukunft eröffnen“ veranstaltet. Weiter steht die Gruppe in enger Verbindung zu der Gruppe „Spurensuche“ im Westerwald und zu anderen Gruppen, die sich mit der Zwangsarbeiterthematik beschäftigen.

Ein besonderes Projekt der Versöhnungsgruppe war die Multiplikatorenfahrt vom **27. April bis 4. Mai 2002** nach Polen. Neben Begegnungen mit kirchlichen und politischen Gruppen in Polen war der Besuch bei einigen der gefundenen Zwangsarbeitern sicherlich ein Höhepunkt der Fahrt. Viele Informationen, die die Teilnehmer bei diesen Besuchen erhielten, sind in die aktuelle Ausstellung eingeflossen. Im Internetangebot des Bistums Limburg finden Sie unter **<http://www.kath.de/bistum/limburg/themen/zwangsarbeit/index.htm>** unter anderem ein Reisetagebuch der Fahrt.

Die Ausstellung selbst ist ebenfalls ein Projekt, das auf die Initiative der Versöhnungsgruppe zurück geht. Wie alle anderen Projekte der Versöhnungsarbeit wird auch die Ausstellung vom Versöhnungsfonds der Deutschen Bischofskonferenz finanziell unterstützt.